



Antwort zur Anfrage Nr. 0673/2018 der SPD-Ortsbeiratsfraktion Hartenberg/Münchfeld  
betreffend **Mahnmal Deportationsrampe (SPD)**

Auf Antrag der SPD-Fraktion bitte der Ortsbeirat die Verwaltung um nähere verbindliche Informationen über die zukünftige Gestaltung und zeitlichen Abläufe der „Verladerampe in der Mombacher Straße“.

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Am 10. März 2017 kürte das zuständige Preisgericht den Entwurf des Ateliers A.S.W. Schmelzer Weber aus Dresden in Kooperation mit Herrn Prof. Andreas Theurer zum Siegerentwurf des von der Landeshauptstadt Mainz ausgelobten Ideenwettbewerbs „Gedenkort Deportationsrampe“. Im Anschluss an die Jury-Entscheidung wurden alle eingereichten Entwürfe in einer Ausstellung im Mainzer Rathaus vorgestellt und für einige Wochen öffentlich gezeigt.

Derzeit laufen die vertraglichen Verhandlungen zwischen der Vlexx GmbH als Eigentümerin des Geländes und der Stadtverwaltung über die zukünftige Überlassung und Nutzung des für den Gedenkort vorgesehenen Bereichs. Zeitgleich hat die Stadtverwaltung Gespräche mit möglichen Sponsoren zur Finanzierung aufgenommen. Die Umsetzung des Entwurfs kann stattfinden, sobald der Vertrag über die zukünftige Nutzung geschlossen und die Finanzierung gesichert ist. Ein zeitlicher Rahmen hierfür kann derzeit noch nicht in Aussicht gestellt werden.

Die Jury kommentierte den Entwurf von A.S.W. Atelier Schmelzer Weber und Prof. Andreas Theurer wie folgt:

*„Der Entwurf zeichnet sich erstens durch eine unspektakuläre Öffnung zum Straßenraum, zweitens durch eine klare räumliche Definition des Ortes und drittens durch eine visuell konkret nachvollziehbare Umsetzung des Gedenkgegenstandes der Deportation Mainzer Bürger durch die Nationalsozialisten aus.*

*Die übrig gebliebenen Relikte des originalen Deportationsortes (Schiene und Rampe) sind als Spolien auf gut erlebbare Weise in das Mahnmal integriert. Zugleich wird durch ihre Anordnung innerhalb des Platzes ein neuartiger Ort geschaffen, der auch aus der Ferne erfahrbar ist.*

*Die Situation der Deportation wird durch die Flucht der Schienen und ihre Aufnahme in das Torhaus visuell erfahrbar. Der abschließende Spiegel trägt einerseits ein historisches Dokument, das Zeugnis von der Deportation gibt, thematisiert andererseits den heutigen Betrachter, indem er ihn in die Situation hineinspiegelt.“*

Eine detaillierte Beschreibung des Entwurfs inklusive perspektivischer Ansichten ist dieser Antwort als Anlage beigefügt.

Mainz, 22. Mai 2018

Marianne Grosse  
Beigeordnete